

„Synode“ der Fachsprecherinnen und Fachsprecher

„Religion im Klassenverband“, „Ethik als Ersatzfach“, „Abdeckung des Religionsunterricht“ – dies sind nur einige der Themen, die am Montagvormittag im großen Tagungsraum des RPZ engagiert und kontrovers diskutiert werden.

Wie jedes Jahr im September treffen sich die Fachsprecherinnen und Fachsprecher für Evangelische Religion in der Sekundarstufe I zu ihrer Jahreskonferenz. Ihre Aufgaben in den Schulen sind vielfältig. Sie vertreten das Fach in ihrer Schule, sind Ansprechpartner für die Schulleitung, koordinieren die Arbeit im Fach und sind zuständig für die schulinternen Lehrpläne, für Material- und Bücherbeschaffung.

Und immer neue Aufgaben kommen auf sie zu: Ganztägiger Unterricht weitet sich aus, der Anteil von nichtchristlichen Schüler/innen wächst, das achtjährige Gymnasium muss umgesetzt werden. Da müssen viele Fragen für das Fach geklärt werden.

Nun sind sie nach Schönberg gekommen.

Es geht ihnen um Erfahrungsaustausch und gegenseitige Beratung (in teilweise schwierigen schulischen Situationen). Sie möchten sich Anregungen für die Arbeit in ihren Schulen, für den Religionsunterricht holen. Sie wollen von den anderen erfahren, wie diese mit den verschiedenen Fragen und Situationen umgehen. Da gibt es teilweise erhebliche Unterschiede. Umfasst an der einen Schule die Fachkonferenz fünfzehn Kolleginnen und Kollegen (evangelische und katholische Religion und Ethik arbeiten zusammen), so meint eine andere Fachsprecherin, sie vertrete das Fach an ihrer Schule ganz alleine ...

Sie suchen in Schönberg auch die Rückbindung an „ihre Kirche“, wünschen sich, ja fordern geradezu die Unterstützung für ihre Arbeit in den Schulen. Und sie brauchen viel Unterstützung, denn ihre Arbeit ist oft nicht einfach. An einigen Schulen sind die Rahmenbedingungen sogar so schwierig, dass sie sich um eine sinnvolle Arbeit in Religion Sorgen machen. Dass da Kirche gestaltend eingreifen soll, ist für sie Konsens.

Aber sie beraten nicht nur über aktuelle Fragen und Probleme an ihren Schulen. Die Jahrestagungen haben immer auch einen weiteren, einen inhaltlichen Schwerpunkt. „Dialog über Glaube und Religion“ ist dieses Mal das Thema. Ein Einführungsreferat zum Thema wird angeboten, verschiedene Dialogprojekte an Schulen werden vorgestellt. Es geht darum, wie das Fach Religion Dialogfähigkeit bilden und fördern kann. Projekte sind gefragt, die es ermöglichen, mit anderen über ihre Religion ins Gespräch zu kommen und dabei zu lernen, ihre Überzeugungen zu respektieren und den eigenen Glauben deutlich zu formulieren. Motiviert und mit neuen Ideen und Anregungen für ihre eigenen Schulen fahren die Fachsprecher/innen nach zwei Tagen wieder zurück.

Überhaupt hat es ihnen gut getan, etwas zu bekommen, ein wenig „aufzutanken“ – allein schon, sich mal um nichts kümmern zu müssen, rundum versorgt zu werden! Aber so kennen sie Schönberg und kommen auch gerne wieder.